

Ergebnisse der diesjährigen Ittinger-Gespräche : "Gehörlosenwesen 2000"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **87 (1993)**

Heft 21

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Gehörlosenwesen 2000»

la/ An der diesjährigen Ittinger-Tagung zwischen dem Schweizerischen Gehörlosenbund und dem Verband für das Gehörlosenwesen wurde weit in die Zukunft geschaut. Noch bis vor drei Jahren war ein Zusammenschluss der Selbsthilfe und der Fachhilfe im Gehörlosenwesen kein Thema, und heute sollen die ersten Schritte für das Projekt «Gehörlosenwesen 2000» gemacht werden. Folgt auf «das Jahrzehnt der grossen Schritte» nun «das Jahrzehnt der grossen Sprünge»? In Sprüngen ist ein Zusammenschluss von Fachhilfe und Selbsthilfe sicher nicht möglich. Im nachfolgenden Bericht über die Ergebnisse der Ittinger-Tagung wird deshalb auch ausdrücklich von «Projekt» gesprochen. Ein Zusammenschluss von SGB und SVG ist auch nach dieser Tagung vermutlich noch in weiter Ferne – und trotzdem – vielleicht etwas näher gerückt.

Gemeinsame Information über die diesjährigen Ergebnisse der Ittinger-Tagung an den Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen (SVG) und den Regionalvorstand des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB).

1. Bisheriger Verlauf der Ittinger-Gespräche

Im Jahre 1991 wurde zum erstenmal der Gedanke eines Zusammenschlusses der beiden Verbände konkretisiert. Die Idee war geboren, die Bereitschaft war jedoch noch nicht da, wirklich auf das Experiment einzusteigen. Zwei Jahre lang reifte die Vorstellung heran, eines Tages mit einem Zusammenschluss der Interessenvertreter im Gehörlosenwesen die Kräfte zu vereinen und Hörende und Gehörlose gleichermaßen an der Verantwortung zu beteiligen. Dieses Jahr ist nun von allen Seiten die Bereitschaft signalisiert worden, am Entwurf einer neuen Organisation mitzuarbeiten.

2. Projekt «Gehörlosenwesen 2000»

Ein Zusammenschluss der Interessenvertreter im Gehörlosenwesen ist eine delikate

Angelegenheit. Idealvorstellungen und Absichtserklärungen sind zwar da, aber sind sie auch realisierbar? Die Teilnehmer der diesjährigen Ittinger-Tagung haben gemeinsam beschlossen, den Zusammenschluss als Projekt zu entwickeln. Die Projektform hat den Vorteil, dass sie sehr offen ist und noch keine definitiven Massnahmen oder Änderungen bewirkt. Die ganze Übung soll zuerst auf dem Papier bzw. in den Köpfen durchgespielt werden. Es muss ein sorgfältiger Entscheidungsablauf ausgearbeitet werden, damit niemand übergangen oder vor vollendete Tatsachen gestellt wird. Während der Projekt-Erarbeitung müssen die Organisationen weiterarbeiten können wie bisher.

3. Zielsetzungen des Projektes

Das Projekt verfolgt zwei wesentliche Zielsetzungen; die eine ist ideeller und die andere materieller Art:

- Es ist heute selbstverständlich, dass Gehörlose das Recht auf eine den Hörenden gleichwertige Lebensqualität haben müssen. Sie sollen ihr Leben in gleichem Masse selbstbestimmt und selbstverantwortet führen können. Um von diesem Recht Gebrauch machen zu können, muss ihnen Mitbestimmung zugestanden und Mitverantwortung übergeben werden.
- Die meisten Organisationen im Gehörlosenwesen (und anderswo) leiden unter Arbeitsüberlastung und Personalmangel, das heisst haben zuwenig fähige und motivierte Leute, die sich, zumeist ehrenamtlich, für die wichtigen Anliegen zur Verfügung stellen können oder wollen. Aus einem Zusammenschluss sollen sich synergetische Effekte ergeben: höherer Wirkungsgrad des Aufwands, der von den fähigen und motivierten Mitarbeitenden geleistet wird; effizientere Verwaltung; näheres Zusammenarbeiten zwischen Helfenden und Betroffenen; einheitlicheres Image gegen aussen.

4. Leitideen und Grundsätze des Projekts

Die folgenden Leitideen und Grundsätze sind an der diesjährigen Gesprächsrunde in Ittingen gemeinsam festgehalten worden:

- Das Projekt «Gehörlosenwesen 2000» ist Forum für alle Gehörlosen. Es stellt sicher, dass jede und jeder Gehörlose eine gleichwertige Lebensqualität hat wie jede und jeder Hörende.
- Das Projekt «Gehörlosenwesen 2000» stellt sicher, dass die Eltern gehörloser Kinder möglichst umfassend informiert und aufgeklärt werden über Hilfs-, Bildungsmöglichkeiten und Gehörlosenkultur sowie Unterstützung erhalten in der Begleitung ihrer Kinder.
- Das Projekt «Gehörlosenwesen 2000» stellt sicher, dass die Öffentlichkeit möglichst umfassend aufgeklärt wird über die Gehörlosen sowie die Gehörlosenkultur.
- Das Projekt «Gehörlosenwesen 2000» unterstützt die Arbeit der gehörlosen und hörenden Fachleute. Sie werden informiert über Gebärdensprache und Gehörlosenkultur.
- Das Projekt «Gehörlosenkultur 2000» vertritt die sozialpolitischen Interessen seiner Mitglieder.

5. Rahmenbedingungen und Voraussetzungen des Projektes

Das Projekt soll sich innerhalb einiger weniger, jedoch fundamental wichtiger Rahmenbedingungen abspielen:

- Die Zusammensetzung des neuen Vorstandes ist paritätisch (gleichviel Hörende wie Gehörlose).
- Alle wichtigen Gruppierungen innerhalb der Mitgliederorganisationen im Gehörlosenwesen sind im Vorstand vertreten.
- Das Projekt wird durch entsprechende Beschlüsse der heutigen Vorstände ausgelöst.
- Über die Durchführung des Projektes wird zuerst die

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes, Region Deutschschweiz, und anschliessend die des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen endgültig beschlossen.

6. Weiteres Vorgehen

a) Auftragserteilung

- Die Vorstände nehmen Stellung zur Projektskizze. Sie beschliessen die Projektauslösung.

b) Information

- Es erfolgt eine gemeinsame Information/Berichterstattung in den Medien.

c) Arbeitsorganisation

- Die heutige Ittinger-Gruppe bildet die Strukturgruppe (Projektausschuss: Festlegen der Stossrichtung, Begleitung der Projektarbeit, Bewertung der Detaillösungen, Entscheidungsvorbereitungen).
- Nach Möglichkeit paritätisch zusammengesetzte Arbeitsgruppen bearbeiten die Detailaufgaben und -probleme.
- Das Projekt wird von einem neutralen, externen Berater geleitet.

d) Zeitplan

- Beschlussfassung durch die Vorstände, Projektauslösung Anfang Oktober 1993.
- Die Unterlagen für die Medien befinden sich spätestens am 31. Oktober auf den jeweiligen Redaktionen.
- Eine erste Arbeitsbesprechung der Strukturgruppe findet im Januar 1994 statt.
- An der Ittinger-Tagung im September 1994 liegen das Leitbild, der detaillierte Aufgabenkatalog und das Organigramm vor.

Für den SGB-DS:

Peter Matter, Präsident
Peter Hemmi,
Regionalsekretär

Für den SVG:

Beat Kleeb, Präsident
Matthys Böhm,
Zentralsekretär